Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1922 Nr. 195 — Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich Mk. 15.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5809 und 5810. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe
Donnerstag, 27. April

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 2.—M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8.—M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Russisch-polnischer Notenwechsel

Frankreich lenkt scheinbar ein, versucht aber alles, um Lloyd George zu stürzen und freie Hand in Europa zu bekommen — Die Haltlosigkeit der „Rechtsgründe" Frankreichs

Protest Tschitscherins gegen Polen

Die polnische Antwort.

Genua, 26. April.

Wie erinnerlich, hatte in den Sitzungen der Mächte der Großen und Kleinen Entente der polnische Vertreter gemeinsam mit den Franzosen besonders scharf gegen den deutsch-russischen Vertrag Stellung genommen und sich auch für die Aufnahme jener Klausel in den Brief an Dr. Wirth eingesetzt, die den unterzeichneten Regierungen das Recht zur Nichtanerkennung des Vertrages zuspricht. Diese Haltung der Polen hat Tschitscherin veranlaßt, an den polnischen Außenminister Skirmunt folgende Note zu richten:

Im Hinblick auf die Note, die einige Delegationen am 18. April an die deutsche Delegation gerichtet haben, und im Hinblick auf das Antwortschreiben, das dieselben Delegationen auf den Brief des Reichskanzlers am 22. April absandten, erlaube ich mir, Ihnen folgendes zur Kenntnis zu bringen:

Wenn die russische Delegation die Frage auch ganz beiseite lassen will, welche Gründe die unterzeichneten Mächte bewogen haben, Deutschland aufzufordern, sich nicht mehr an den Diskussionen über alle Fragen zu beteiligen, die sich auf Rußland beziehen, müßte auch, wie ich bemerken möchte, unter diesen Umständen Polen ebenfalls gezwungen werden, sich nicht mehr an diesen Diskussionen zu beteiligen, da Polen mit Rußland in Riga am 18. März einen Vertrag abgeschlossen hat, der alle jene Fragen berührt, die die anderen Mächte kritisieren und der noch konkreter und definitiver abgefaßt ist als der Vertrag von Rapallo.

Gleichzeitig kann ich nicht umhin, zu bemerken, wie merkwürdig es ist, daß ein Staat, der Rußland de jure und ohne Einschränkung anerkannt und einen Vertrag mit ihm abgeschlossen hat, noch eine Demarche unternimmt, um einem anderen Staate das Recht zu verwehren, mit Rußland einen Vertrag abzuschließen. Diese Demarche muß als ein Attentat auf die Souveränität der Sowjetregierung und als eine grobe Verletzung des Rigaer Vertrages ausgelegt werden, wie auch als eine Verletzung des Vertrages, der zwischen den baltischen Staaten und Rußland am 30. März abgeschlossen wurde und in dem sich Polen verpflichtet hat, in Genua mit den Vertragspartnern gemeinsam vorzugehen und sich insbesondere auch für die de-jure-Anerkennung der Sowjetregierung einzusetzen. Der Umstand, daß Polen weder der Großen noch der Kleinen Entente angehört, aber mit Rußland durch einen Vertrag verbunden ist, sich aber das Recht nimmt, den von Rußland mit Deutschland geschlossenen Vertrag in allen oder einzelnen Punkten nicht anzuerkennen, müßte auch Rußland das Recht geben, Verträge nicht anzuerkennen, die Polen mit anderen Staaten abschließt, soweit Rußland diese Verträge nicht genehm sind. Nichtsdestoweniger bemerkt die russische Delegation, daß sie nicht auf diesem von Polen beiseitenen Wege fortzufahren gedenkt. Sie betont aber ebenso entschieden, daß die Gültigkeit eines Vertrages, den Rußland mit einem Staate schließt, in keinem Falle von der Anerkennung oder Nichtanerkennung durch einen anderen Staat abhängig ist.

*

Die polnische Antwort auf die Note Tschitscherins liegt bereits vor. Polen führt in dieser Antwort aus, daß die de jure-Anerkennung Rußlands ohne Beziehung zu den gegenwärtigen Arbeiten der Konferenz, insbesondere der Teilnahme Polens an den Verhandlungen in der Russenkommission sei. Die Tätigkeit Polens in dieser Kommission habe nichts zu tun mit der Abwesenheit Deutschlands von dieser Kommission. In diskutabel sei die russische Behauptung, daß Polen Rußlands Selbständigkeit bei der Schließung von Verträgen bestreitet.

Dann nimmt die polnische Note Bezug auf die Ausführungen über die de jure-Anerkennung Rußlands, die in dem Rigaer Vertrag von 1922 sich vorfinden haben soll. Dieser Vertrag existiert überhaupt nicht, sondern es handle sich um ein Protokoll über die in Riga stattgefundene Aussprache, und in diesem Protokoll werde festgestellt, daß die de jure-Anerkennung Rußlands von Polen für opportun gehalten werde. Aber ein Dokument, welches die de jure-Anerkennung Rußlands ausspreche, existiere in keiner Form. Dadurch, daß Polen sich unter den neun Unterzeichnern der Note an Deutschland befindet, habe Polen auch in keiner Weise Stellung genommen zu der Frage der de jure-Anerkennung Rußlands.

Von der polnischen Delegation ist nach Uebergabe dieser Note auf Fragen mitgeteilt worden, daß die polnische Regierung immer noch der Ansicht sei, daß die de jure-Anerkennung Rußland wünschenswert sei.

Gegen den Zollkrieg

w. Genua, 26. April.

Bei der in der Sitzung des Unterausschusses der Wirtschaftskommission vom 25. April vorgenommenen Beratung des endgültigen Textes der §§ 41 und 42 des Londoner Memorandums, in dem es im Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas als wünschenswert erklärt wird, daß die territoriale Neugestaltung Europas den normalen Gang des Handels möglichst wenig stören möge, und daß die betroffenen Staaten nach dem Beispiel von Porto Rose zu diesem Zweck Maßnahmen ergreifen mögen, forderte Staatssekretär Hirsch im Namen der deutschen Delegation, daß die hervorragende Bedeutung der Lösung des Finanzproblems unter den allgemeinen Gesichtspunkten für den Wiederaufbau Europas besonders erwähnt werde. Auf Wunsch des Vorsitzenden wurde dieser Gesichtspunkt für die allgemeine Einleitung zu den Gesamtbeschlüssen aufbewahrt.

Zu § 42 über das Zollproblem hatte die deutsche Delegation den umfassendsten Antrag eingebracht. Hirsch führte u. a. aus, sei der jetzigen Zersplitterung Europas in eine große Zahl selbständiger Territorien habe die Länge der Landesgrenzen zwischen den Ländern von Mittel-, Ost- und Südeuropa um mehr als 6000 Kilometer zugenommen, was natürlich dem Verkehr unendliche Schwierigkeiten und Hemmungen verursache. Der gegenwärtige Zustand sei aber weiter der Zustand eines allgemeinen Zollkrieges, gemildert durch einseitige Meistbegünstigung gegenüber einigen Ländern. Dabei seien es an sich die schwächsten Länder, die anderen die Meistbegünstigung gewährt hätten. Die zerstörende Wirkung dieses Zustandes sei klar, zumal gerade die schwächsten Staaten die schwersten finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Auslande hätten, die sie nur mit Arbeit, d. h. mit Ausfuhrgütern, abzahlen könnten. Aber da seien nun ungeheure Zollschranken im Wege. Deshalb werde die gegenseitige Einräumung des Meistbegünstigungsrechts durch alle europäischen Staaten und der Abbau des gegenwärtig herrschenden Systems der Kampfzölle gefordert. Den Grundgedanken des Meistbegünstigungsrechts enthalte das Londoner Memorandum auch in einer Anmerkung selbst. Für Deutschland habe die gegenwärtige ungleichmäßige Behandlung geradezu katastrophale Wirkungen. Unter den Deutschland aufgezwungenen Bedingungen könne kein Land seine normale Produktion wieder herstellen und ließen sich auch die ausländischen Schulden nicht bezahlen. Deutschland verlange deshalb die Wiedereinführung des Grundsatzes der allgemeinen Meistbegünstigung, um endlich die Möglichkeit zu finden, seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen.

Der Burgfriedenspacht

Genua, 26. April.

In Delegationskreisen wird der Angriffsabwehrvorschlag Lloyd Georges befürwortet, laut dem die Genueser Konferenz beschließen soll, daß die Völker einander in Zukunft nicht mehr angreifen dürfen. Nach dem Plane Lloyd Georges sollen die Nationen die folgenden Verpflichtungen eingehen:

1. **Jede vertragschließende Partei verpflichtet sich, keinen Angriff gegen die territoriale Integrität der anderen Partei zu unternehmen.**
2. **Im Falle eines Angriffes seitens anderer Parteien soll mit allen Mitteln daran gearbeitet werden, die Lösung der Streitigkeiten auf friedlichem Wege herbeizuführen.**

In einer gestern abend um 9 Uhr aus Genua abgesandten Reuter-Meldung heißt es, zu der durch die britischen und die französischen Juristen fortgesetzten Prüfung des von Lloyd George Barthou überreichten Entwurfes für den geplanten Burgfriedenspakt müsse erwähnt werden, daß man auf Schwierigkeiten stoße, insbesondere, da gleichzeitig andere Fragen berührt würden.

Ueber den Stand der Verhandlungen, die seit gestern vormittag in Genua über den Abschluß eines allgemeinen europäischen Pakts geführt werden, wird dem „Petit Parisien" aus Genua berichtet: Die Skizzen der Konvention übermittelte der englische Justitiar Hurst gestern vormittag dem französischen Justitiar Formageot. Danach handelt es sich um die Uebertragung des Vierer-Vertrages an Washington. Der Text beginnt mit der Erklärung, es sei wünschenswert, den Frieden zu verstärken und die Entwaffnung zu erleichtern. In zwei Artikeln wird bestimmt, daß die unterzeichnenden Nationen sich verpflichten, sich nicht anzugreifen, und daß im Fall einer Verletzung des Abkommens die Nationen sich gegenseitig ins Benehmen setzen werden, um den Frieden wieder herzustellen. Das Dokument enthält keinerlei Sanktionen in der jetzigen Form, scheine vielmehr durch Ungenauigkeit diejenigen zu ermutigen, die eine Revision der Verträge wünschten. Der Entwurf sei im Gedanken an die öffentliche Meinung Amerikas aufgestellt, die sich nur schlecht Rechenschaft von den Bedrohungen ablegen könne, die auf gewissen europäischen Staaten lasteten. Man könne deshalb ohne Dämagogie in den Entwurf nicht das Wort „Entwaffnung" einführen; höchstens könne man eine Herabsetzung der Rüstungen als wünschenswert bezeichnen. Es sei ferner wesentlich, daß die Konvention nicht der vollkommenen Aufrechterhaltung der Friedensverträge und der Anwendung der internationalen Verpflichtungen entgegenlaufen. Die bedeutendste Abänderung sei die, die sich auf die Nationen beziehe, die frei sein müßten, unter sich Gruppen zu bilden, falls das Abkommen verletzt werde. Die Festsetzung werde den Abschluß eines beschränkten Pakts unter den Staaten der kleinen Entente nicht verhindern oder eines Pakts, der mit Sanktionen versehen sei, unter der kleinen Entente mit Polen, Frankreich, Belgien und zweifelsohne auch Italien. Hier erscheine also der Gedanke eines alliierten Blocks. Der Berichterstatter glaubt deshalb, daß kein allgemeiner Pakt ohne den hier gekennzeichneten kontinentalen Pakt abgeschlossen werde, und daß dieser letztgenannte nicht ohne einen französisch-britischen Pakt möglich sei. Damit glaubt er, eine friedliche Allianz in Europa schaffen zu können, deren Hauptstütze natürlich Frankreich sei.

Französische Ausreden

Havas veröffentlicht eine halbamtliche Erklärung, in der zu beweisen versucht wird, daß die Rede Poincarés in Bar-le-Duc falsch interpretiert worden ist. In der Erklärung heißt es, gewisse von der ausländischen Presse veröffentlichte Artikel ließen eine falsche Auslegung der von Poincaré in seiner Rede gemachten Anspielung auf die Maßnahme erkennen, die die französische Regierung für den Fall vorsehen könnte, daß Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfülle. Die Maßnahmen würden nach den erwähnten Preßäußerungen in einer Sonderaktion Frankreichs, ähnlich der Besetzung Frankfurts 1920, bestehen.

Die vorstehende Erklärung ist, so führt die Erklärung aus, irrig. Die Besetzung Frankfurts war beschlossen und durchgeführt auf Grund der allgemeinen Grundsätze des Völkerrechts. Die wirtschaftlichen oder andersartigen Maßnahmen, die im gegenwärtigen Falle ergriffen werden können, sind juristisch von einer ganz anderen Art, die in den §§ 17 und 18 des Anhangs 2 zu Teil 8 des Friedensvertrages von Versailles enthalten sind. Danach macht die Reparationskommission, falls Deutschland seine Verpflichtungen verletzt, jeder einzelnen der alliierten Mächte hiervon Mitteilung und schlägt ihnen dann die zu treffenden Maßnahmen vor. Die Maßnahmen können in wirtschaftlichen und finanziellen Prohibitionen oder auch in allen anderen Vorkehrungen bestehen, die im Belieben jeder einzelnen der betreffenden Mächte liegen. Zur Zeit der Ausarbeitung des Friedensvertrages wurde die Einfügung der letzteren Bestimmung nach langer Erörterung durchgesetzt, um hervorzuheben, daß jede einzelne Regierung die Möglichkeit behalten solle, diejenige Entscheidung zu treffen, die sie für angebracht halte. Ein Einvernehmen der Verbündeten über eine besondere Maßnahme wäre also, obwohl es höchst wünschenswert sei und auch von der französischen Regierung lebhaft gewünscht werde, nicht unerläßlich, falls die Reparationskommission etwa eine Verfehlung Deutschlands festgestellt hätte und den Regierungen anzeigen wollte, daß der Augenblick zum Handeln gekommen sei. In dieser Beziehung müsse man daran erinnern, daß die Reparationskommission Deutschland die dringende Aufforderung zugehen ließ, ihr bis zum 31. Mai vor allem ein neues Steuerprogramm zu übermitteln und eine tatsächliche Finanzkontrolle einzurichten. Wenn bei Ablauf dieser Frist die Reparationskommission der Ansicht sei, daß die Reichsregierung ihr nicht Genüge getan habe, könne sie in die vom Versailler Vertrage vorgesehene Lage kommen, den Regierungen den Umständen entsprechende Maßnahmen vorzuschlagen.

Während Lloyd George bemüht ist, den Frieden in Genua wieder herzustellen, und damit den Fortgang der Konferenz zu sichern, versucht Frankreich für sich zu sichern, was nur irgend möglich ist. Auf der einen Seite heißt es aus Genua: Bei den Verhandlungen zwischen Lloyd George und Barthou soll auch hinsichtlich des „Paktes" eine beträchtliche Annäherung des französischen an den englischen Standpunkt erfolgt sein. Barthou hat sich damit einverstanden erklärt, daß in die Resolution ein Satz über die Beschränkung der Rüstungen aufgenommen werde. Die französische Regierung hat es nicht für ratsam gehalten, durch eine intransigente Haltung in diesem Punkte neuerlich die Meinung der Welt gegen sich herauszufordern und will in Genua nicht den Fehler von Washington wiederholen. Auf französischer Seite betont man, daß die Unterhaltungen zwischen Lloyd George und Barthou, die „in freundschaftlichem Geiste" geführt wurden, zu einer Beseitigung der Mißverständnisse" und zu einer erheblichen Verringerung der Spannung zwischen den beiden Mächten beigetragen hätte.

Auf der anderen Seite sichert sich Frankreich „Rechte", die mit dem Vertrag von Versailles nicht im Einklang zu bringen sind, die also auch Englands Interessen zuwiderlaufen. Wie diese beiden Auffassungen in Genua und in Paris unter einen Hut zu bringen sind, geht unzweideutig aus einer etwas sehr offenherzigen Aeußerung eines Mitgliedes der französischen Delegation hervor, in der gesagt wird: Frankreich hat in Genua den Bogen gegenüber England zu stark gespannt und muß ihn etwas lockern. Die französische Regierung wird alles tun, um die Stellung Lloyd Georges, der in England gegen eine mächtige Opposition anzukämpfen hat, zu schwächen und zu erschüttern. Die französische Politik wird ihre Ziele unbeirrbar weiter verfolgen, auch in scharfem Widerspruch zu England, aber diese Intransigenz nicht so weit treiben, daß die Allianz gefährdet wird. Man wird in Paris in den gefährlichsten Augenblicken immer rechtzeitig abbiegen, um dann doch auf die alte Straße zurückzukehren. Poincaré kann keine Politik gegen zwei Fronten treiben und für seine Politik gegen Deutschland die Rückendeckung gegen England nicht aufs Spiel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192204271-16/fragment/page=0001

sehen und entbehren.“ Hieraus geht deutlich hervor, wie der Hase läuft. Frankreich wird also auf jeden Fall seinen Willen durchzusetzen versuchen, trotzdem es England scheinbar nachgibt, wie hier in dem Pakt Lloyd Georges. Frankreich hat seinen Einmarschplan in Deutschland fertig in der Tasche. Es wird sich an keinen Lloyd George stören, um ihn auszuführen, wann es ihm gefällt, aber vorher muß Lloyd George fallen. Lloyd George ist Frankreich ein Dorn im Auge — weil er den Vorteil seines Landes vor allen Dingen wahren möchte, nicht den Frankreichs. Deshalb geht ja auch Poincaré nicht nach Genua, deshalb hat Barthou keine Vollmacht, weil man kein Briand werden will, der schließlich doch den Plänen Lloyd Georges nicht ganz und gar Unrecht geben konnte. Wenn Lloyd George gefallen ist, glaubt Frankreich freie Hand zu haben. Deshalb setzt jetzt schon die französische Hadas-Propaganda ein. Man will sich Ellenbogenfreiheit schaffen, ohne daß der Vertrag allzu offensichtlich verletzt wird. Wenn, ganz abgesehen davon, daß es ein Einmarschrecht überhaupt nicht gibt, die französische Auslegung zuträfe, dann hätten die fortgesetzten englischen Einsprüche gegen französische Sonderaktionen ja keinerlei vertragliche Unterlage. Dann hätte Frankreich auch keinen Grund gehabt, in San Remo seinerzeit einen Rückzug anzutreten. Mit allen Mitteln der Propaganda will Poincaré nun doch noch den Eindruck erwecken, Frankreich dürfe nicht selbständig vorgehen, aus der Welt schaffen. Nach der nunmehrigen französischen Auslegung ist es nur nötig, daß die Reparationskommission am Verfalltage eine Verschuldung Deutschlands feststellt, um den französischen Ueberfall automatisch auszulösen.

Der Machtkampf zwischen Poincaré und Lloyd George spitzt sich also — trotz aller „Annäherungen“ — immer mehr zu. Und die französische Gewaltpolitik wird nur dann den Kürzeren ziehen, wenn es Lloyd George gelingt, für seine Politik in England die Mehrheit zu schaffen, was vielleicht doch nicht so aussichtslos sein dürfte, da ja England als Handelsland auf eine Politik angewiesen ist, die der französischen völlig entgegengesetzt ist.

*

Wie weit die „Rechtsgründe“ Poincarés auszuwerten sind, erfahren wir aus folgendem Bericht aus Genua. Es heißt da:

Poincaré hat in seiner letzten Rede in unzweideutiger Weise für Frankreich das Recht in Anspruch genommen, gegebenenfalls allein und ohne Verständigung mit seinen Alliierten zu Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland zu schreiten, wenn Deutschland den Forderungen der Reparationskommission nicht rechtzeitig genüge. Er betonte dabei ausdrücklich, daß ein derartiges selbständiges Vorgehen Frankreichs dem Wortlaut des Vertrages von Versailles entspreche. Leider unterließ er es, die Rechtsgründe für diese Behauptung näher darzulegen. Aber das ist begreiflich. Schon die bloße Wiedergabe des Wortlautes der hier in Betracht kommenden Bestimmungen des Versailler Vertrages hätte genügt, um die Haltlosigkeit seiner Behauptungen zu beweisen. Es handelt sich um den bekannten Paragraphen des Friedensvertrages im Abschnitt über die Reparationen, wo von den Folgen der Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen die Rede ist. Wenn Deutschland, so heißt es in § 17 Anlage 2 dieses Abschnittes, irgendeiner seiner Reparationsverpflichtungen nicht nachkommt, so zeigt die Reparationskommission diese Nichterfüllung unverzüglich jeder der beteiligten Mächte an und teilt ihr gleichzeitig ihre Vorschläge über die im Hinblick auf diese Nichterfüllung hier angebracht erscheinenden Maßnahmen mit. Für den Fall, daß eine vorsätzliche Nichterfüllung vorliegt, wird in dem folgenden § 18 dann weiter bestimmt, daß die Maßnahmen, zu denen die alliierten und assoziierten Regierungen berechtigt sind, und die Deutschland nicht als feindselige Handlungen betrachten darf, in wirtschaftlichen und finanziellen Sperr- und Vergeltungsmaßnahmen bestehen können, überhaupt in solchen Maßnahmen, welche die genannten Regierungen als durch die Umstände geboten erachten. Aus diesem Wortlaut der Bestimmungen, die Poincaré zweifellos im Auge hat, geht man, daß nirgends von einem selbständigen Vorgehen der einzelnen an der Reparation beteiligten Mächte die Rede ist. Aus dem ganzen Wortlaut des Reparationssystems, von dem diese Bestimmungen nur ein Teil sind, ergibt sich vielmehr ohne weiteres das Gegenteil. Bekanntlich ist die Durchführung der gesamten Reparationen vollständig in die Hände der Reparationskommission gelegt, einer aus Vertretern der beteiligten Regierungen gebildeten Organisation, deren Zuständigkeit und Verfahren im Vertrage im einzelnen geregelt ist. Keine der alliierten Mächte kann ihre Reparationsansprüche für sich allein gegen Deutschland geltend machen. Sie haben sich vielmehr nur an die Reparationskommission zu wenden, die in allen ihren Beschlüssen an genaue Abstimmungsregeln gebunden ist. Dem entspricht, daß nach dem angeführten § 17 die Reparationskommission den einzelnen beteiligten Mächten Vorschläge zu machen hat. Die Reparationskommission verfügt von sich aus naturgemäß über kein Mittel zur Erzwingung deutscher Leistungen. Solche Mittel haben nur die in ihr vertretenen Mächte. Da aber Vorschläge für die Wahl dieser Mittel von einem gemeinsamen Organ ausgehen, kann auch die Anwendung der Mittel nur von den beteiligten Mächten beschlossen werden. Wenn eine Macht von sich aus ohne Verständigung mit den anderen Mächten vorgeht, würde sie das ganze Reparationssystem durchbrechen. Ebensowenig, wie eine einzelne Macht unmittelbar Reparationsansprüche gegen Deutschland geltend machen kann, kann sie auch für sich allein Zwangsmaßnahmen zur Durchführung dieser Ansprüche ergreifen. Die Reparationen stehen der Gesamtheit der beteiligten gegenrichen Mächte als solcher zu. Das gleiche muß folglich für die Anwendung aller Mittel gelten, die der Vertrag etwa für die Vollstreckung der Reparationen vorsieht. Sonst würde sich die widersinnige Folge ergeben, daß ein Staat Ansprüche beitreiben könnte, die ihm allein gar nicht zustehen. Man sieht, daß Poincaré zu diesem Punkte seiner Rede vor seinen Juristen schlecht beraten war, oder daß, was wahrscheinlicher ist, auch hier wieder der Versuch gemacht wird, eine der wenigen Garantien zu beseitigen, die der Versailler Vertrag Deutschland gegeben hat. Es ist der gleiche Versuch, wie ihn Frankreich im Frühjahr 1920 mit dem Einmarsch in den Maingau unternommen hat.

Die „Bitte“ der Botschafterkonferenz

w. Paris, 26. April.

Havas meldet: Die Botschafterkonferenz hat den deutschen Botschafter gebeten, bei seiner Regierung den Antrag zu stellen, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen zur Ausfindigmachung und Ueberweisung derjenigen Personen an die Interalliierte Kommission in Oberschlesien, die der Teilnahme an den Ereignissen in Petersdorf beschuldigt werden und nach Deutschland geflüchtet sind. Die Konferenz besteht darauf, daß diesem Antrag unverzüglich Folge geleistet wird, weil jede Verzögerung geeignet wäre, die Frage der Verantwortlichkeit der deutschen Behörden aufzuwerfen und dadurch sich dem Vorwurf auszusetzen, die Nichtaburteilung der Schuldigen zu begünstigen.

Deutsch-dänisches Luftfahrt-Abkommen

Kopenhagen, 26. April.

Das Ministerium des Aeußern teilt mit: Der Minister des Aeußern und der hiesige deutsche Gesandte haben heute im Ministerium des Aeußern ein vorläufiges Uebereinkommen zwischen Dänemark und Deutschland betreffend die Luftschiffahrt untergezeichnet. Das Uebereinkommen, das Bestimmungen zur Regulierung des Luftverkehrs zwischen den beiden Ländern enthält, ist auf Grund von Verhandlungen zwischen einer von der dänischen Regierung ernannten Delegation und einer entsprechenden deutschen Delegation ausgearbeitet worden.

Die Konferenz der deutschen Finanzminister

Unter dem Vorsitz von Minister Dr. Hermes, der zu diesem Zwecke aus Genua kommen wird, findet heute in Würzburg die bereits angekündigte Konferenz der deutschen Finanzminister statt. Zur Diskussion stehen bedeutungsvolle Probleme; die anderweitige Verteilung der Reichssteuern zwischen Reich, Ländern und Gemeinden sowie die Frage, inwieweit die Vorschüsse, die jetzt das Reich den Ländern und Gemeinden für die Erhöhungen der Beamtenbesoldungen auszahlt, endgültig auf das Reich übernommen oder den Ländern und Gemeinden aufgebürdet werden sollen.

Die Demokraten und das Volksbegehren in Sachsen

Die sächsischen Demokraten treiben in der Frage des Volksbegehrens wieder das beliebte Spiel, das man nachgerade bei den Demokraten kennt, sie möchten auf der einen Seite nicht aus dem Kreise der bürgerlichen Parteien ausscheiden, weil sie wissen, daß ihnen das viele Wähler kosten würde, können sich auf der anderen Seite aber auch nicht aus dem Banne der Sozialdemokratie losmachen. Der Landesausschuß der Demokratischen Partei hat daher auf einer Tagung über die Taktik beraten, die man gegenüber dem von der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei eingeleiteten Volksbegehren auf Auflösung des Landtages einschlagen will. Und da ist man auf folgenden eigenartigen Mittelweg verfallen: Es wurde ein Schreiben an die mehrheitssozialdemokratische Landtagsfraktion gerichtet, in dem festgestellt wird, daß die jetzige sächsische Regierung verfassungswidrig sei; nur, wenn die Sozialdemokratie bereit wäre, bis zum 28. d. M. zu erklären, daß sie die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung sofort in die Wege leiten wolle, könne die Demokratische Partei von der Forderung auf einen Volksentscheid Abstand nehmen. Von diesem Schreiben gaben die Demokraten der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei Kenntnis mit dem Bemerkn, die Demokratische Partei halte es für notwendig, zunächst die Lösung der Krise in einem Rücktritt der Regierung zu suchen; nur wenn sich das als unmöglich erweise, müsse man durch Landtagsauflösung die Regierung zum Rücktritt zwingen. — Ein jeder sieht sofort, wohin die Reise geht; die Demokraten wollen sich die Tür offen halten, um völlig umzufallen, wenn die Sozialdemokraten nicht mit sich reden lassen. Und die Sozialdemokraten sind so merkwürdig demokratisch, daß sie sich gegen eine Entscheidung durch das gesamte Volk mit Händen und Füßen sträuben. Erklärlich wird das Verhalten der Demokraten allerdings, auch durch ihre nicht unbegründete Angst, bei Neuwahlen wieder eine vernichtende Niederlage zu erleiden.

*

Nach einer Meldung aus Dresden wurde in einer gemeinsamen Besprechung der drei sozialistischen Regierungsparteien Sachsens zu dem von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei eingeleiteten Volksbegehren auf Auflösung des Landtages beschlossen, heute eine Erklärung zu veröffentlichen, daß sich die Linksparteien von der Rechten den Zeitpunkt der Landtagsauflösung nicht vorschreiben lassen.

Der Braunschweiger Skandal

Braunschweig, 26. April.

Der durch den Polizeiskandal kompromittierte Justizminister August Junke hat heute sein Landtagsmandat in die Hände seiner Partei zurückgegeben. Die unabhängige „Freiheit“ veröffentlicht darüber folgende Meldung: „Genosse August Junke hat mit Rücksicht darauf, daß sein Gesundheitszustand ihm auf nicht absehbare Zeit die Teilnahme an den Arbeiten des Landtages unmöglich macht, sein Landtagsmandat niedergelegt. An seine Stelle wird der Genosse Fritz Beulshausen in den Landtag eintreten.“

Wieder einmal: Sehr ernst

Kurz vor Redaktionsschluß ging uns noch folgende Meldung zu:

w. London, 26. April.

Reuter meldet aus Genua, in gutunterrichteten Kreisen verlaute, daß offiziöse Besprechungen mit den Russen keine wirklichen Annäherungspunkte zwischen den Alliierten und den Russen gebracht haben. Die Lage sei daher im Augenblick zweifellos sehr ernst. Die Alliierten würden einer weiteren Verzögerung nur ungeduldig gegenüberstehen. Wenn die Konferenz unterbrochen werde, so sei das auf die halsstarrige Haltung Rakowskis zurückzuführen. Evening Standard zufolge, wird von maßgebenden Kreisen in London bestätigt, daß Lloyd George die Konferenz in Genua auch dann weiterführe, wenn Frankreich sich davon zurückziehen sollte.

Auflösung einer weiteren Kriegsgesellschaft. Die Zentrale für Magazosversorgung, G. m. b. H., Frankfurt (Main) ist im April aufgelöst worden.

Im Lande der Verheißung

Ein deutscher Kolonial-Roman

52) von

Frida Freiin von Bülow.

Aber Beängstigung und Spannung lösten sich, als er endlich eintrat.

Er war im schwarzen Leibrock, sehr elegant, sehr ein, aber wie sehr abgemagert, schmal und sonnengebräunt! —

Sie vergaßen beide, was sie eben bedrückt hatte; sie vergaßen Zeit und Ort.

Am rosenduftenden Frühstückstisch saßen sie und sprachen wie einst.

Er erzählte. Und was hatte er durchlebt, durchkämpft, durchlitten! Welche Einsamkeiten, welches Umringtsein von Not und Gefahr und welches sieghafte Beherrschen der Situation!

Sie lauschte, wie Desdemona dem Mohren gelauscht haben mag, atemlos, andächtig, mit ihrer Seele in den Augen! Plötzlich Hufschlag draußen und Wagenrasseln!

Sie lief ans Fenster.

„Die Großmama schon! Ist's denn so spät?!“

Er warf einen Blick auf die Uhr und erstaunte.

„Wahrhaftig, schon vier.“

Man hörte Rascheln von seidenen Frauenroben im Flur und die schreiende Unterhaltung zwischen der tauben alten Frau und der Jungfer.

Langsam gings die Treppe hinauf nach den Schlafkemenaten.

Maleen und Krome hatten einander stumm gegenübergestanden.

„Maleen!“ sagte er auf einmal mit halber Stimme und streckte ihr die Arme entgegen.

Sie wurde todblaß. Das wollte sie ja nicht — nie wieder. Sie war's dem Andenken Georgs schuldig, den sie um ihrer Liebe willen verraten hatte. Damals hatte sie sich schuldlos gefühlt — in glücklicher Blindheit. Das war vorbei.

Und dabei fühlte sie eine Angst, eine Schwäche — unbeschreiblich! Wie von einer unsichtbaren Gewalt fühlte sie sich gegen ihren Willen zu ihm hingezogen, in seine Arme!

Es war alles nur einen Augenblick.

Er sah, daß sie erblassend zurückwich. Er hörte sie flüstern: „Bitte, nein! . . . das nicht, . . . nein!“ Ein hoffungsloses, stimmloses Stammeln war's.

Da ließ er die Arme sinken. Eine tiefe Falte zeigte sich zwischen seinen geradlinigen Brauen.

„Wie Sie befehlen,“ sagte er kalt, verbeugte sich tief und ging aus dem Zimmer.

Er blieb bis zum Abend in Eybendorf und war mit der Großmama unterhaltend und bezaubernd liebenswürdig.

Mit Maleen allein war er nicht mehr.

* * *

Einige Wochen darauf schrieb Maleen an Rainer am Ende eines längeren Briefes:

„und denke Dir, Krome ist einen Tag bei uns in Eybendorf gewesen! Er war lieb und ernst. Jetzt aber versenkt man ihn in ein Meer von Festlichkeiten. Jeder will den heimgekehrten Odysseus hören und sehen. Kommerse, Diners, Frühstückstafeln bei gekrönten Herrschaften, das füllt seine Tage und halben Nächte. So macht man's im müden, heldenhungerigen Europa jetzt mit einem, der aus dem Innern Afrikas oder vom Nordpol heimkehrt, nachdem er eine Zeitlang verschollen und tot war und die Gemüter etwas in Spannung erhalten hat. Ich glaube, dies endlose Befeiertwerden muß angreifender sein als die Strapazen der Einöde. Und wie muß es geistig leer und seelisch müde machen! Unser Publikum braucht aber Anregung und das macht es zu einem mordlustigen Ungeheuer. —

Er will jetzt eine großes Reisewerk schreiben. Man ist auf einmal so enthusiasmiert für ihn, daß ihm alle Wege offen zu stehen scheinen. Wahrscheinlich wird er nun doch noch euer Gouverneur.

* * *

Jubelhallah!“

Krome hatte nicht wieder geschrieben.

Eine Zeitlang erwartete Maleen den Postboten mit Spannung; dann wartete sie nicht mehr.

Traurig sagte sie sich, daß sie ihn verloren hatte. —

Rainer an Maleen.

Mungualöhe, am See. August.

Liebe Maleen,

nun ist das Haus gebaut und befestigt, der Brunnen gegraben, der Garten angelegt. Dies Land ist ein Paradies. Ein frisches Bergwasser kommt vom Lima-Myua und durchfließt meinen Garten. Das Wasser ist am Morgen eiskalt. Sich damit zu übergießen, ist ein wahrer Kochgenuß! Du tolltest sehen, was hier alles gedeiht: Orangen, Ananas, Bananen, Kaffee, Vanille, Tee, Kakao, Zuckerrohr, Baumwolle, und dabei die meisten unserer deutschen Gemüse. Ich habe Versuche mit Sämereien von Schmidt in Erfurt gemacht, die weit über mein Erwarten geglückt sind. Bereits stehen in meinem Garten Salat, Radieschen, Bohnen, Linsen, Kartoffeln, Tomaten, Gurken und Eierfrucht.

Im Hofe habe ich zwanzig Hühner und dreißig Enten. Die Hühner legen fleißig, so daß ich mir täglich den Luxus einiger frischer Eier leisten kann. Leider werden sie — die Hühner — viel gestohlen, weil sie sich schwer zählen lassen. Das ist mit den Enten viel besser. Die watscheln hübsch in der Reihe immer eine hinter der andern zum Stall. Jeden Abend zähle ich sie, und wenn eine fehlt, wird der Wert dem Aufseher am Posch (tägliches Kostgeld) abgezogen. Das wirkt. Seit sie das wissen, kommt selten eine fort. Sie passen einander gut auf die Finger, die schwarzen Jungens.

Du solltest mal die Hütten der Eingeborenen hier sehen, und wie sie sich gegen die räuberischen Verstämme umschanzen. Manchmal ist so eine Erdhütte umgeben von einem Labyrinth von Hohlwegen und Irrgängen, in dem sich einer, der nicht genau Bescheid weiß, nie und nimmer zurecht findet. Jeder wohnt wie in einer wallumgebenen kleinen Festung. Es ist eine mühselige Wohnerei, aber die armen Schlucker haben sich und ihr bißchen Eigentum nicht anders gegen die Nachbarn schützen können. Sie werden nun allmählich lernen, sich unter unserem Schutz sicher zu fühlen.

Neulich sah ich zu meiner Ueberraschung in einer dieser Hütten eine Photographie Kromes als Wandverzierung. Sie erklärten auf meine Frage, das sei der mächtigste der Deutschen, eine gewaltiger Krieger, der alles töte, was nicht seinen Befehlen gehorche, diejenigen aber, die sich ihm gleich unterwürfen, die mache er groß. Das ist Kromes Ruf hier.

Jetzt hoffe ich nur, daß ich eine Zeitlang hier bleiben kann und nicht zu bald wieder abkommandiert werde. Gewöhnlich, wenn man gerade eben so weit ist, daß die Arbeit anfängt, Erfolg zu zeigen, heißt's: abmarschieren. Graf Waltron soll dort den Sultan so und so abstrafen oder einen renitenten Stamm zur Raison bringen oder in irgend einem Winkel eine neue Station anlegen. Ich bin manchmal dieses beständigen Marschierens und Neuanfangens herzlich müde.

Wegen des Landkaufs will ich warten, bis ich mal wieder an der Küste bin. Dann will ich's tun. Wenn wir auch keine Seide spinnen!

Adieu. Ich falle beinah um vor Müdigkeit.

Dein Bruder Rainer.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192204271-16/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 27. April.

25 000 Mark für das Händelfest

Die Anteilnahme der Stadt.

Wie unseren Lesern bekannt ist, soll vom 25. bis 28. Mai in Halle, der Geburtsstadt Händels, ein in großem Stil angelegtes Fest gefeiert werden, das dem Andenken des Großmeisters gewidmet ist. Neben Arbeiten aller hallischer Meister sollen Meisterwerke aus dem gesamten Schaffen Händels zu Gehör gebracht werden. Insgesamt kommen zur Aufführung zwei Oratorien, eine Oper und eine Reihe von Orchester-, Kammermusik- und kirchenmusikalischen Werken. Die recht erheblichen Mittel sollen durch Spenden und durch Zeichnungen für einen Garantiefonds aufgebracht werden, um die Eintrittspreise möglichst niedrig halten zu können und dadurch möglichst weiten Kreisen den Besuch der Veranstaltungen zu ermöglichen. Dem Garantiefonds sind bereits nennenswerte Summen aus den Kreisen der Bürgerschaft zugeflossen, weitere Zeichnungen werden erwartet. Jetzt hat sich der zur Vorbereitung des Festes eingesetzte Arbeitsausschuß auch an die Stadt gewendet mit der Bitte, eine finanzielle Beihilfe zu dem Feste zu gewähren. Da dieses Musikfest eine kulturell bedeutsame Tat ist und einen großen Fremdenstrom nach Halle ziehen wird, die sich übergeugen können, daß die Stadt und ihre Umgebung einen viel besseren Ruf verdient, als sie leider bei Fremden genießen, so ersucht der Magistrat die Stadtverordneten der Zeichnung von 25 000 Mark zu diesem Garantiefonds zuzustimmen. Im wirtschaftlichen Konkurrenzkampfe Halles mit anderen mitteldeutschen Städten, wie Leipzig, Magdeburg und Erfurt, kann dieses Händelfest ein willkommener Helfer sein. Es ist zu erwarten, daß die Stadtverordneten sich dieser Einsicht nicht verschließen und die geringe Summe von 25 000 Mark bewilligen.

Hilfe gegen den Häuserverfall in Halle

Eine der dringendsten und zugleich auch schwerwiegendsten Fragen auf dem Gebiet des Wohnungswesens ist die Frage des Häuserverfalls und der großen Hausreparaturen. Die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen haben sich praktisch nicht bewährt, andere sind zum Teil noch nicht in Kraft getreten. In Halle drängen aber die Verhältnisse zur schleunigen Hilfe. Die Baupolizeiverwaltung hat sich besonders in letzter Zeit verschiedentlich veranlaßt gesehen, bewohnte Häuser wegen Baufälligkeit räumen zu lassen. Seit Anfang März haben dem Wohnungsamt folgende Fälle vorgelegen:

Saalberg 24	10 Familien
Kleine Ulrichstraße 36	1 Familie
Burgstraße 12	3 Familien
Schülerhof 5	3 Familien
Große Klausstraße 7	1 Familie
Glaucharstraße 20	8 Familien
Kleine Wallstraße 2	1 Familie
Mittelwache 4	2 Familien
Gottesackerstraße 1	3 Familien
Gommergasse 1	3 Familien
Sophienstraße 40	3 Familien
Raffineriestraße 35	3 Familien
	41 Familien.

In vielen Fällen kommt öffentliche Beihilfe in Frage. Richtlinien dafür aufzustellen ist bei der Verschiedenartigkeit der einzelnen Fälle ganz unmöglich. Im allgemeinen wird zu fordern sein, daß der Hauseigentümer sich nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit und seiner eigenen Interessen an den Kosten angemessen zu beteiligen hat, und daß das Darlehen unter sinngemäßer Anwendung der staatlichen Grundsätze für Neubaubeihilfen in Form eines zunächst unverzinslichen, bedingt rückzahlbaren, hypothekarisch sicherzustellenden Darlehens zu gewähren ist. Vorläufig sollen 500 000 Mark bewilligt werden, die bis zum 1. Juli 1922 genügen dürften. Mittel dafür sind nicht vorhanden; der Betrag muß auf Vorschuß genommen und nach Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes aus den Zuschlägen zur Wohnungsbaubgabe wieder gedeckt werden.

Der Magistrat beantragt die Bewilligung dieser Mittel bei den Stadtverordneten.

Kino „Thaliasaal"!

O bitte nein, das ist kein Irrtum, der vielleicht vom Magistratstische wieder einmal gerügt werden muß. Das stimmt! Der Thaliasaal soll lebensfähig werden und es ist kein Wunder, daß auch er die Entwicklung durchmacht, die andere Kunststätten schon lange hinter sich haben. Nachdem die Volksbühne mehr und mehr im Stadttheater Heimrecht bekommt, werden die bunten Hallen, die außerdem ja noch nicht ganz den baupolizeilichen Anforderungen genügen, immer leerer. Nun nun auch Lichtbildvorträge und kinematographische Vorführungen im Thaliasaal abhalten zu lassen, hat die Stadt einen modernen Filmvorführungsapparat angeschafft, der 40 000 Mark kostet. Er ist auch für Lichtbildvorträge zu benutzen. Eine Verkwand, die eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Projektionsmittel darstellt, folgt in Kürze. Sie hat die Eigenschaft einer sehr großen Lichtstärke und läßt auch blaue Filme hell erscheinen.

Damit ist die Verwertungsbasis unseres unglücklichen Thaliasaales verbreitert worden. Und uns scheint: Endlich einmal glücklich. Den Reigen der Vorführungen beginnt Direktor Dr. Kniesche vom Zoo, der 7500 Halleschen Schulkindern Schilling'sche Tierfilme vorführen wird, die ganz ausgezeichnet sind, 1100 Kindern, solche, die im vorigen Jahre Vermittelsfreiheit genossen, wird freier Eintritt gewährt. Die anderen zahlen je 1 Mark für die Vorstellung. Eine Weihe des Lichtspielhauses „Thalia" (Der Name stammt aber nur von uns. Red.), wie man sie sich allerdings kaum besser denken kann.

— Im städtischen Schulmuseum hat sich während der Osterferien das bisherige Aussehen wesentlich verändert. Das Bild von der engeren Heimat hat einer ausgedehnten geographischen Ausstellung Platz gemacht, die in Wandkarten, Abbildungen und Ländergaben eine reiche Fülle aufzuweisen hat. Den Besucher empfängt gleich am Eingang eine Sammlung bildlicher Darstellungen von Naturerscheinungen, die unsere Erdrinde gebildet und verändert haben. Dann zeigt der Vorsaal Bilder und Karten der fremden Erdteile; der Lehrmittelsaal führt uns durch Europa, der große Heimatsaal durch unser deutsches Vaterland. Ein besonderer Raum ist der Darstellung eines Teilgebietes, Thüringen, gewidmet. — Das Museum ist Mittwoch und Freitag von 4—6 Uhr für jedermann unentgeltlich offen. Kinder sollen nur in Begleitung Erwachsener das Museum besuchen. Donnerstag, den 27. April, findet wieder eine Führung durch die Sammlungen statt, die um 8 Uhr abends beginnt.

— Der Bund der Bäcker-(Konditor-)Gesellen Deutschlands, der als einziger nationaler Berufsverband sich über die Revolution hinaus gehalten hat und sich dem Terror der drei Kampfgewerkschaften, sich ihnen unterzuordnen, nicht nachgekommen ist, fordern im Gegenteil durch sein starkes Anwachsen die Gründung des Nationalverbandes Deutscher Berufsverbände bewirkt hat, hält in ganz Deutschland in der ersten Maiwoche eine Protestversammlung ab, die sich gegen den Terror und die Beschränkung der Anschauungsfreiheit richtet, ganz besonders aber gegen den Reichsarbeitsminister, der sich ein Gutachten vom Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags und Reichsrates am 23. März 1922, den Synd. Dr. Pfahl erstatten sollte, wurde wegen der vorgeschrittenen Zeit bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Unter weiteren Anträgen wurde die Herabsetzung der Gewerbesteuern verlangt, worüber eine längere Debatte sich entspann.

In der nichtöffentlichen Sitzung erstattete Rechtsanwalt Herrmann, Naumburg, der kürzlich in Rußland weilte, einen Bericht über die derzeitigen Verhältnisse in Rußland.

Der neue Tarif der Straßenbahn

Die erwarteten Mehreinnahmen

Die kommende Stadtverordnetensitzung am Freitag ist als außerordentliche einberufen worden, um noch vor dem 1. Mai die neuen Tarife der Straßenbahn unter Dach und Fach zu bringen. Es ist Aussicht vorhanden, daß folgende Vorlage des Magistrats ohne Aenderungen angenommen wird:

Der zurzeit der Stadtverordneten-Versammlung vorliegende Haushaltsvoranschlag der Städtischen Straßenbahn für das Rechnungsjahr 1922 (Kap. D. B.) schließt unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Fahrgeldsätze in Einnahme und Ausgabe mit 46 472 100 M., also ohne Ueberschuß oder Fehlbetrag, ab. Durch die am 1. und 16. April d. J. eingetretenen Lohnerhöhungen entstehen jedoch bei Position 14 Mehrausgaben von jährlich 4 100 000 M.

Ferner ist infolge Steigerung der Kohlenpreise bei Position 24 bis jetzt mit Mehrausgaben an Bahnstrom in Höhe von jährlich 1 700 000 M. zu rechnen. Zur Deckung dieser Mehrkosten von 5 800 000 M. ist eine weitere Erhöhung der Fahrpreise der Städtischen Straßenbahn notwendig. Der Magistrat schlägt in Uebereinstimmung mit der Straßenbahndeputation folgende Fahrpreise mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ab vor:

A. Bartarif:

Für 2 Teilstrecken	2,00 M.	(bisher 1,50 M.),
„ 3 Teilstrecken	2,50 M.	(bisher 2,00 M.),
„ mehr als 3 Teilstrecken	3,00 M.	(bisher 2,50 M.).

B. Vergünstigungen:

Fahrscheinhefte für 2 Teilstrecken	19,00 M.
Fahrscheinhefte für 3 Teilstrecken	26,00 „
Fahrscheinhefte für mehr als 3 Teilstrecken	32,00 „
steuerfreie Wochenkarten für Arbeiter	23,00 „
steuerpflichtige Wochenkarten für sonst. Personen	24,00 „
Arbeiterfühlkarten	12,00 „
Schülerwochenkarten	12,00 „
Monatskarten für das gesamte Netz	200,00 „
Monatskarten für 3 Teilstrecken	125,00 „

Die zuletzt genannten Monatskarten sollen auf bestimmte, vom Fahrgast gewünschte, zusammenhängende 3 Teilstrecken ausgestellt werden und berechtigen zur Benutzung aller auf diesen Teilstrecken verkehrenden Wagen. Die wahlweise Benutzung verschiedener Parallellinien (z. B. Zoo—Hauptbahnhof über Markt oder Walhalla) ist nicht zulässig, sondern nur die ständige Benutzung ein und desselben Weges.

In die Beförderungsbestimmungen wird noch aufgenommen, daß die Verwaltung berechtigt ist, bei bevorstehenden Tariferhöhungen den Verkauf von Fahrscheinheften, Monatskarten usw. zeitweise auszusetzen. Auch ist die Lösung von Monatskarten und Wochenkarten für mehrere Zeitabschnitte im voraus künftig nicht mehr gestattet.

Durch die erhöhten Fahrgeldsätze werden folgende Jahreseinnahmen erwartet:

Bartarif:	
12 440 000 × 2,00 M. =	24 880 000 M
3 690 000 × 2,50 M. =	9 225 000 „
1 425 000 × 3,00 M. =	4 275 000 „
Vergünstigungen:	
Fahrscheinhefte, Wochen-, Monatskarten usw.	3 620 000 „
zusammen:	42 000 000 M.

das sind gegenüber den im Haushaltsvoranschlag der Straßenbahn unter Ziffer 1 vorgesehenen 37 350 000 M. Mehreinnahmen von jährlich 4 650 000 M.

Die Straßenbahn-Rechnung für 1922 würde sonach mit einem Fehlbetrage von (5 800 000 — 4 650 000 M. =) 1 150 000 Mark voraussichtlich abschließen.

Der Magistrat hofft jedoch, daß der in Rechnung gestellte Rückgang in der Zahl der beförderten Personen sich niedriger halten wird, wodurch in Verbindung mit einer anderen Preisvereinbarung für zu bezahlenden Bahnstrom Einnahmen und Ausgaben sich wieder im Gleichgewicht halten würden, vorausgesetzt, daß nicht weitere Lohn- und Materialpreissteigerungen eintreten.

Turnen, Spiel und Sport

Rennen zu Crefeld

(Eigener Drahtbericht.)

1. Preis von Moers. 1. Damherr (Reiß), 2. Blate Forme 2, 3. Jakobine. Tot.: 11, Platz: 11, 15. Ferner liefen: Willkür, Gambetta. — **2. Preis von Gelbern.** 1. Zechine (Kürnicke), 2. Lobtinele, 3. Sankt Pauli. Tot.: 54, Platz: 30, 17. Ferner liefen: Waldrun, Valerius, Frühmorgen. — **3. Treurer Jagdrennen.** 1. Erika 2 (Köhnke), 2. Konfetti. Tot.: 19. — **4. Preis vom Niederrhein.** 1. Marschlied (Reiß), 2. Pinguin, 3. Leichtsinn. Tot.: 24, Platz: 12, 11. Ferner lief: Osmane. — **5. Linner-Jagdrennen.** 1. Fromm (Theilemann), 2. Dalke, 3. Quintaner. Tot.: 23, Platz: 11, 12. Ferner lief: Plässwitz. — **6. Preis von Oppum.** 1. Eisblume (Kürnicke), 2. Pan, 3. Rosengarten. Tot.: 97, Platz: 74, 59. Ferner liefen: Parma, Wissowitz, Blindgänger. — **7. Crocauer Ausgleich.** 1. Konga (Maria), 2. Kondor, 3. Irene. Tot.: 29, Platz: 14, 18, 15. Ferner liefen: Orilus, Florett, Lorigan de Coty, Hasbrubal 2.

Volkswirtschaft

Vollsitzung der Handelskammer

(Schluß.)

Hierauf erstattete Dr. v. Bönigk Bericht über die Bekämpfung der Preistreiberei. Das jetzige Verfahren ist falsch, da es vom falschen Gesichtspunkt ausgehe. Man darf nicht vom übermäßigen Gewinne, sondern vom übermäßigen Preise ausgehen. Trotz vielfacher Kämpfe ist es nicht gelungen, die Minister von der Unrichtigkeit des Verfahrens zu überzeugen. Erst neuerdings sind Besserungen zu verzeichnen, über die wir seinerzeit bereits berichteten.

Es ist zu fordern, daß nicht sofort gegen den Kaufmann in jedem Falle gerichtlich vorgegangen wird, sondern nur bei guten Gründen.

Vor Einleitung eines Gerichtsverfahrens sollen Sachverständige gehört werden.

Die bestehenden Vorschriften müssen den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden.

Wer sich an den Marktpreis hält, darf nicht bestraft werden. Auch bei Marktpreisüberschreitung muß erst genaue Prüfung der Umstände vorhergehen.

Die Tatbestandsmerkmale müssen genau festgelegt werden.

Die Entziehung der Handelsbefugnis muß sehr vorsichtig gehandhabt werden.

Beim Markenverkauf muß auch dem Kleinkaufmann eine gewisse Preiserhöhungsmöglichkeit zur Vermeidung von Verlusten zugestanden werden.

In der Aussprache wurde diese Angelegenheit von den Vertretern der verschiedenen Geschäftszweige durch Beispiele belegt. Die Abschaffung der Wuchergerichte wird schwer durchzusetzen sein, da die Regierung diese braucht um ihre Tüchtigkeit zu beweisen und dem Volke Sand in die Augen zu streuen. Immerhin könnte man die Forderung auf Beseitigung der Wuchergerichte mit aufnehmen. Die einzelnige Behandlung des Handels muß aufhören. Der Begriff der Notmarktklage sollte überhaupt nicht in den Verordnungen erscheinen, da sein Begriff zu dehnbar ist. Auch diese schmähliche Behandlung des Kaufmanns beruht letzten Endes auf dem Versailler Vertrage. Nur dessen Revision kann auch Gesundung schaffen. Es wurde weiter über die angeblich manchmal zu schroffen Anschauungen in den „Mitteilungen" der Preisprüfungsstelle Halle geklagt.

Die Grundsätze werden von der Versammlung genehmigt; betreffs des weiteren Wunsches auf Aufhebung der Wuchergerichte ergibt eine Abstimmung die Ablehnung der Aufnahme des Wunsches. Es wird nochmals die Besprechung über diesen Antrag eröffnet. Eine zweite Abstimmung ergibt eine Annahme des Antrages. An wen die Eingabe gerichtet werden soll, ist wegen allgemeiner Unterhaltung nicht zu verstehen. Wie später festzustellen ist, soll sie an Reichstag und Ministerium gehen.

Der Bericht über die Sitzung des Hauptausschusses des Industrie- und Handelstages am

tk. Abbruch der Gerstunger Molybdänwerke. Nachdem die Gerstunger Molybdänwerke vor einiger Zeit durch das Berlin-Burger Eisenwerk an die Firma M. Katzenstein in Kassel zum Preise von etwa 6 Millionen Mark verkauft worden sind, ist jetzt mit dem Abbruch dieser riesigen Bergwerksanlagen begonnen worden, nachdem sich der angestrebte Ankauf der Werke durch die Kaliindustrie des Werratales gerschlagen hat. Wie die „Eisenacher Zeitung" schreibt, wurden die Werke während des Krieges mit einem Kostenaufwand von vielen Millionen Mark errichtet, um das für Deutschland so wichtige Kupfererz hier zu gewinnen. Vom Bahnhof Gerstungen waren bereits die Industriegleise nach den Werken fertiggestellt worden; auch eine Drahtseilbahn war bereits zum Abtransport der Erze im Bau. Es sollten auch einige Hochöfen errichtet werden, von denen verschiedene nahezu fertiggestellt waren. Auch die für den Bergwerksbetrieb erforderlichen Gebäude waren schon im Bau vollendet. Da sich aber unter den gänzlich veränderten Zeitverhältnissen ein rationeller Betrieb der Werke nicht ermöglichen ließ, wurde die Fertigstellung der Bergwerksanlagen eingestellt. Nunmehr werden die gesamten Anlagen verschwinden und der Traum von dem Gerstungen-Oberfuhler Bergwerksbetrieb wird wohl nun niemals in Erfüllung gehen.

Bitterfelder Louisengrube, Kohlenwerk und Ziegelei A.-G. in Zscherndorf. Die Dividende für 1921 beträgt 98 Prozent gegen 60 Progent im Vorjahre.

* **Gera-Meuselwitz-Wuitzer Eisenbahn-A.-G.** Vom 1. Mai ab tritt die gleiche Tariferhöhung in Kraft wie bei der Reichsbahn.

* **Nordhausen-Wernigerode Eisenbahngesellschaft.** Am 1. Mai tritt eine Erhöhung der Frachtsätze ein.

* **Handelsregister Halle.** Neueintragung: Kurt Loest, Großhandlung für Baustoffe. — Aenderung: Hermann Ebert, Halle (Umwandlung in eine offene Handelsgesellschaft).

Börsenberichte. Berliner Börse. Der Devisenmarkt ging bereits am Dienstag abend wieder in die Höhe. Der Dollar wurde mit 270 gehandelt. In den heutigen Vormittagsstunden eröffnete er mit 277. An der Börse unterlag er mehrfachen Schwankungen zwischen 276 und 279. Es fanden Deckungskäufe der Spekulation statt, auch soll sich Publikum und Industrie beteiligt haben. Am New-Yorker Markt ist die Mark wieder auf Nachlassen der Privatkäufe schwächer geworden. Auch am Effektenmarkt nahm die Spekulation Deckungskäufe vor. Auch das Privatpublikum hatte wieder Kaufordres ausgegeben. Günstige Nachrichten aus der Industrie wirkten anregend. Im weiteren Verlauf schwächte die Tendenz etwas ab. Montanmarkt beträchtlich höher. Durchschnittliche Gewinne von 40 bis 60 Prozent. Besondere Steigerungen in Oberschlesiern. Laura + 160, Kattowitz + 110, Rheinstahl + 120. Kaliwerte fester. Westeregeln + 200, Deutsche Kali + 79, Aschersleben + 65. Farbwerte meist 50 bis 60 Prozent höher. Rheinische Sprengstoffe + 100, Goldschmidt + 150. Am Elektronarkt Akkumulatoren bevorzugt. Auf Transaktionsgerüchte Maschinenfabriken fest. Deutsche Waffen stark gefragt. Deutsche Maschinen + 133. Metallwerte fest. Ver. Waggonwerke Gotha und Linke-Hofmann gefragt. In Textilwerten viel Nachfrage nach Stöhr + 230. Petroleum ruhig und wenig verändert. Schiffahrt fester, besonders Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Süd. Banken geschäftslos. Von Auslandanleihen Türken gesucht, allgemein festere Haltung. Heimische Renten wenig verändert. Kassamarkt fest. Lebhaftere Nachfrage für Dt. Schachtbau, Heittmann, Lüneburger, Wachsbleich, Hall. Maschinen. Höher u. a. Lüneburger Wachs 299, Thörl 590, Hall. Maschinen 200, Eintracht Braunkohle 100, Ammendorf 150, Amme 150, Busch Opt. 51, Lingel Schuh 75, Colditz 75, Körting E. B. 110, Pittler 70. Leipz. Piano 44, Schwaneberd 25. Markt der unnotierten Werte fester. Man nannte u. a. Hansa Lloyd 265, R. Wolf 880, Adler Kali 1225, Hann. Kali 1100, Dt. Petroleum 2175, Dt. Erdöl 2000, Mansfeld Kux 24 100, Heldburg 1450. — Leipziger Börse gut erholt. Mansfeld + 700, Hartmann + 90, Stöhr + 75, Nordwolle + 85. Maschinenwerte durchweg höher, so Pittler + 70, Wotan + 120. Von verschiedenen Gesellschaften Paradiesbetten + 140, Pinkau + 65, Färberei Glauchau + 65, Leipz. Gummi + 80, Carl Cöstner + 8, Etzold u. Kießling behauptet. — Frankfurter Börse fester. Im Freiverkehr Mansfeld Kux 24 500, Dt. Petrol. 2225, Bem. 556. — Hamburger Börse fester. Oberschlesier neigten zu Schwäche. Schiffahrt fest. Kali behauptet. Heimische Industrie teilweise schwach.

Dollar amtl. 279,40 G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192204271-16/fragment/page=0003

* Bezugsrechte. Koch Maschine gestrichen wegen Materialmangel. Preußengrube soll 1., 2., 3. Mai gehandelt werden, junge Zuckerfabrik Fröbeln am 27., 28. April und 1. Mai.

w. Berliner Produktenbericht. Die scharfe Steigerung der ausländischen Zahlungsmittel rief am Markte auffeitigen Kaufandrang für das verhältnismäßig billige Angebot hervor, während in der Provinz die Preisforderungen bedeutend erhöht wurden. Gegen gestern stellten sich die Preise für Getreide infolgedessen sehr erheblich höher. Das Geschäft gestaltete sich aber nicht besonders umfangreich, da die Käufer vorsichtig operierten. Der Mehlabsatz blieb ruhig. In Hafer kam es wegen der außerordentlichen Erhöhung der Preisforderungen nicht zu größeren Umsätzen. Die Preisforderungen für Mais gingen weit auseinander. Aus zweiter Hand wurde viel verkauft, weil die Forderungen sich billiger stellten.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 26. April. Preise für 100 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 99—99,3 %	7500	7550	
Orig.-Hütt.-Weichblei	2850	2900	
Orig.-Hütten-Rohzink (in freien Verkehr)	3200	3250	
Remelted-Platt.-Zink	2600	2700	
Orig.-Hütten-Aluminium 98-99% (in gekerbten Blöcken)	12000		
Orig.-Hütten-Aluminium (in Walzdraht od. Drahtbl.)	12200		
Zinn (Banca-Straits-Australi)	19100	19200	
Hüttenzinn (mind. 99%)	18800	18900	
Reinnickel (98-99%)	18300	18800	
Antimon (Regulus)	2750	2800	
Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	5300	5750	
Elektrolytkupfer p. 100 kg	8258		
Original-Hütten-Rohzink ab Oberschl. Hütte	3028		
Preis des Zinkhüttenverb.			

Devisen-Notierungen

	Berlin, 26. April. Geld	Brief
Amstd.-Rottd.	10588.75	10613.25
Buenos Aires	100.10	100.40
Bulgarien	202.70	203.30
Brüss.-Antwerp.	2401.95	2408.65
Christiania	5266.25	5306.65
Kopenhagen	5912.90	5927.40
Stockholm	7260.90	7279.10
Helsingfors	531.90	5.2.70
Italien	1528.05	1531.95
London	1240.95	1244.10
New-York	279.40	280.10
Paris	—,—	—,—
Schweiz	—,—	—,—
Spanien	—,—	—,—
Oesterr. abgest.	3.55¼	3.59¼
Prag	548.30	549.70
Budapest	36.30	36.30
Poln. Mark	6.85	—,—
Japan (1 Jen)	—,—	—,—
Rio de Jan. (Milliar.)	—,—	—,—

Berliner Produktenmarktpreise.

Berlin, 26. April.

Amtliche Notierungen **für 1 Zentner** ab Station

Weizen, märk. 660—675, pomm. —, schles. —, **fest.**
Roggen, märk. 485—500, pomm. —, **fest.**
Wintergerste —, Sommergerste 595—610, fest.
Hafer, märk. 500—520, pomm. 500—512, meckl. —, **fest.**
Mais, La Plata —, ohne Prov.-Ang. April/J. 442—450 ab Hamb., **fest.**
Weizenmehl 1740—1825, feinstes höher, fester, Roggenmehl 1100 bis 1230, ruhig (je 2 Z.)
Weizenkleie 395—400, fester. Roggenkleie 400—410, stetig.
Raps 920—940, fester. Leinsaat 1060—1100, stetig.
Victorinerbsen 600—650. Kleine Speisebohnen 530—550
Futtererbsen 480—530
Peluschken —
Ackerbohnen 492—500
Wicken —
Zuckerschnitzel 500—530, Torfmelasse —.

Lupinen, blaue —
Lupinen, gelbe —
Seradella, neue 1250—1300
Rapskuchen 410—440
Leinkuchen 680—700
Trockenschnitzel pr. 380

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen. Großhandelspreise.

Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 115—125.
Haferstroh drahtgepreßt 115—127, Stroh selbgebündelt —.
Roggenstroh selbgebündelt 120—130.
Wiesenheu, gut, gesund und trocken, 230—240, gesund und trocken (Nachmahd) 200—220. Kleeheu —.—.

Leipziger Notierungen

Leipzig, 26. April.

Chemn. Bankv.	12	305,—	Oelsnitz. Kuxe	—	2700,—
Leipziger Hyp.-Bank	8	163,—	Pfälz. Hüttenw.	30	1050,—
Thür. Gas	18	632,—	Prchl. Brk. A.-G.	210	20000,—
Crölw. Papier	15	900,—	„ St.-A. Lit.B.	1050	—,—
Glauz. Zucker	25	1465,—	„ „ C.	700	—,—
Gr. Leipziger	5	—,—	Riebeckbier	18	618,—
Halle Zucker	22	1012,—	do. Vorz.-Akt.	6	124,—
Portland-Zement	8	—,—	Rositz. Zucker	25	1015,—
Hugo Schneider	25	775,—	Rudelsburger Zement	12	—
Körbisdörfer Zucker	10	—,—	Sachsenwerk	20	600,—
Leipz. Kammgarnspinnerei	20	1275,—	Sondern.-Stier.	15	525,—
Leipz. Malz	10	—,—	Stöhr & Co.	25	1975,—
Mansfeld. Kuxe	100	24500,—	Zimmerm. Halle	15	605,—
			Zimmerm. Chemn.	12	585,—

Verantwortlich für Politik: Hermann Bütscher; für politische Rundschau: Ernst Müttenthalt; für wirtschaftlichen Teil: Hermann Hutt für Kommunalpolitik, lokale Angelegenheiten und Sport: Hans Helling; für die Literatur, Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung, sowie den übrigen redaktionellen Teil: Otto Gellstein. — Für den Anzeigenteil: Paul Lechner, sämtlich in Halle a. S. Druck und Verlag: Hallesche Zeitung, Inhaber Dr. Gottfried Berger, Halle a. S.

Berliner Börse vom 26. April 1922.

Festverzinsl. Wertpapiere

	heute	gestern
Dt. Reich Inl.	5 100	— 99 90
do. do. II 17	5 100	— 100 —
do. IV-V 14	4½ 87 70	87 75
do. VI-IX aufg.	4½ 72 75	72 25
do. Inl. 1924	4½ 96 50	96 40
Dt. Reichsanl.	3 59 50	59 50
do. do.	4 96 80	96 40
do. do.	3½ 59 50	59 50
do. do.	3 142 —	143 —
Schutzgo. Anl.	4 106 90	105 75
O. Sparpr.-Anl.	i. L. 82 30	82 30
Pr. St.-Sch. 21	5 100 —	—
do. 22	5 100 —	100 —
do. 24 (Lib.)	4½ 91 50	91 50
do. (ausgeb.)	4 91 50	91 75
Pr. kons. Anl.	4 87 90	88 —
do. (Stadt.-A.)	3½ 70 —	69 —
do. do.	3 62 50	62 —
do. do.	3 79 90	78 90
Bad. A. 05-14	4 77 80	78 50
Bayr. Anl.	4 85 —	85 —
do.	3½ 70 50	71 25
do. Land-Kult.	3½	—
Sa. Kön.-Obl.	3 70 10	71 —
Hamb. St.-R.	3½ 77 75	78 —
do. St.-A. 19	4½ 96 40	95 50
do. do. 07-14	4 95 25	95 60
Hess. Anl.	3 76 25	77 —
do.	3½ 72 50	72 50
Sächs. St.-A. 19	4 83 10	83 10
do. St.-R.	3 68 —	68 —
Württ. St.-A.	4 81 75	82 —
Pr. C.-B. 99-01	4 —	—

Stadtanleihen

		heute	gestern
Aschap	4	90 25	92 —
Berliner	9½	89 50	88 50
do.	3½	59 —	59 —
do.	3	85 —	85 50
Chlthg. 89-08	4	—	—
do.	3	67 —	67 50
Düsseldorf	4	85 50	85 90
Erfurt. St.-A.	4	78 —	74 —
do.	3	—	—
Frankf/M 07-11	4	103 75	103 60
do. 13	4	103 75	103 50
Hbgh. St.-A 14	4	99 75	99 50
Nürnb. St.-A.	4	—	94 —
Potsdam 1919	4	76 —	75 —
Schlesien, 07	4	79 60	79 75
Stettiner	4	86 —	88 —
do.	3½	—	—

Pfandbriefe

		heute	gestern
Berliner neue	4	90 —	89 50
do. do.	3½	78 10	78 10
Brandenbg.	4	89 —	89 —
Ostpreußische	4	84 25	84 25
do.	3½	74 —	74 20
Pommern	4	89 —	89 50
do.	3½	87 50	86 —
Posensche L.D.	4	25 —	25 —
do. L.E.	4	25 —	25 —
do. 11-17	3½	22 —	22 —
Sächs. Provzl.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Ldschft.	4	96 —	—
Schles. Land.-A.	4	93 50	93 —
do. do.	3½	85 —	—
Westfälische	4	100 —	100 50
Westpr. ritt. I	4	—	—
do. II	4	—	—
do. sect.	4	66 25	66 75
do. I B	3½	—	—
do. II	3½	67 —	67 —
do. sect.	3½	61 50	61 —
Berl. Hypoth.	4	101 —	100 10
Dt. Hypoth.	4	97 50	98 50
Meiningen	4	97 50	98 —
Pr. Boden	4	92 —	92 75
Pr. Hypoth.	4	90 75	90 50

Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere

		heute	gestern
Mexiko 1899	p.L.	4240 —	3950 —
do. 1904	p.L.	— —	— —
Oest. St.-Sch. 14	4	— —	328 —
do. „ Eisb. A.	4½	65 —	60 —
do. Goldanl.	4	— —	— —
do. Kronen H.	4	104 —	108 —
do. konv. R.	4	— —	— —
do. Silb. R.	4½	110 —	110 —
do. Pap. R.	4	— —	— —
Rum. konvert.	4	— —	100 —
Türk. Adm. A.	4	375 —	255 —
do. Anat.-B. I	4	250 —	220 —
do. do. II	4	229 —	186 —
Türk. unif. A.	4	— —	— —
do. A. 05	4	140 —	108 —
do. do. 08	4	145 —	126 —
do. Zoll-Obligat.	4	173 —	142 —
Türkenlose	p.L.	1238 —	1075 —
Ung. St. R. 13	4½	144 75	143 —
do. 14	4½	143 —	143 —
Ung. Gold.-R.	4	156 —	149 —
do. St. R.	10	140 —	141 —
do. Kronen-R.	4	64 —	63 75
Wien Inv.-A. 02	4	38 75	37 75
do. St.-A. 08	4	33 50	33 25
Mex. Bew.-A.	1½	2845 —	2675 —
Oest.-U. St.B. alt	3	650 —	650 —
Pr. S. Serie 14	3	650 —	650 —
do. Erg.-Mets	3	— —	650 —
do. Goldprior	4	— —	477 —
Südbest. E.-B. Pr.	2½	— —	— —
do. neue Pr.	2½	— —	— —
do. Obl.	4	— —	— —
Anatolier	4	— —	201 —
do. II	4	— —	201 —
do. III	4	— —	— —

Kolonialwerte

		heute	gestern
A. Ostafrika	4	330 —	334 —
Kamer.-S.L.B.	—	192 —	190 —
do.-Guinea	—	605 —	601 —
Otavi-Bin.-Z	4	— —	— —
do. Gesellsch.	—	— —	— —
Togo-Bahn	—	340 —	340 —

Ausl. Eisenb.-Aktien

		heute	gestern
Oest.-Ung. St. 74	4	640 —	642 —
Südbst. Lomb.	—	— —	— —
Baltim. u. Ohio	—	809 50	795 —
Canada	—	805 —	790 —
Pennsylvania	—	— —	— —
Anatolier	—	— —	— —
Chin. St. Eels.	—	— —	— —
Orient Eisenb.	—	— —	— —
Westsis. Eisb.	1,04	— —	430 —

Deutsche Eisenb.-Akt.

		heute	gestern
Braunschw. Lst.	0	— —	299 —
Braunschw. Bank	0	440 —	430 —
Halle-Hedst.	0	— —	229 —
Schantung-B.	—	469 —	461 —
do. Genußsch.	—	1740 —	1700 —

Dt. Klein- u. Straßenb.

		heute	gestern
Allg. Dt. Kleb.	0	170 50	165 —
do. Lok.-u. Str.	0	350 —	325 —
Dt. Eisenbhr.	8	— —	271 —
Erfurt. E.St.B.	—	— —	— —
Gr. Berl. Str.B.	—	— —	— —
Gr. Kassel. Stb.	5	142 —	— —
Hann. Stb. V. A.	6	450 —	— —
Magdeb. Strb.	0	— —	— —
Stettiner Strb.	0	— —	— —
Südd. Eisenb.	5½	— —	340 —

Schiffahrts-Aktien

		heute	gestern
Argo Dampfs.	30	1570 —	1560 —
Dt. Asst. Dpf.	0	530 —	510 —
Hbg. Am.-Pak.	10	425 —	410 —
Hbg. Sdam. Dpf	28	685 —	680 —
Hansa Dampf.	10	398 —	372 —
Nordd. Lloyd	10	329 50	300 —
Schles. Dampf.	15	— —	— —
Ver. Elbeschiff.	30	765 —	731 —

Bankaktien

		heute	gestern
Bk. f. Braunind.	8	315 —	300 —
do. f. Thüring.	10	357 —	354 50
Barmer Bankv.	14	280 —	280 —
Bayer. Vereinsb.	20	305 —	305 —
Berl. Hand. Ges.	16	520 —	510 —
do. Hypoth. B.	6	118 50	112 —
Braunschw. B.	7	— —	— —
Ital.-Ldn. Hyp. B.	9½	— —	191 —
Centrb. f. Eisb.	0	— —	— —
Chemn. Bkv.	12	305 —	295 —
Dt. Ldbk.-Gothaer	10	— —	330 —
Com.- u. Pr.-B.	12	314 —	313 —
Dans. Privatb.	12½	265 —	322 25
Darmst. Bank	10	312 50	314 —
Dess. Ldsb.	12	225 —	226 —
Dt.-Asiat. B.	7	745 —	660 —
Dt. Unterseeb.	30	2500 —	2400 —
Disconto Ges.	16	441 —	440 —
Dresdner Bk.	12½	326 —	326 —
Ess. Credit-A.	10	325 —	320 —
Goth. Grdkredb	9	166 —	165 —
Hamb. Hyp.-B.	10	201 —	195 —
Hansa B.	12	— —	— —
Kieler Bank	15	261 —	268 —
Leipz. Cred. A.	12	271 —	272 —
Lübeck. B.	12	405 —	405 —
Meingr. Hyp. B.	8	160 —	160 —
Mitteldt. Cr.-B.	12½	290 —	298 —
Nat.B. f. D.	10	316 —	316 —
Nordd. Grdk. B.	12	154 50	150 50
Oest. f. Hl. u. G.	8	251 —	252 50
Oesterr. Cred.	15½	96 25	98 25
do. Ldsch.	6	191 50	184 —
Osnabr. Bank	10	295 —	290 —
Pfälz. B.	10	46 50	45 —
do. Hyp. B.	9	— —	— —
Potsdam. Kr.-B.	11	240 —	246 —
Preuss. Bodkr.	7½	144 75	141 —
do. Ostbodk.	8½	148 50	149 50
do. Hyp. B.	7	131 —	131 —
do. Pfdbr.	7½	150 50	150 50
Reichsbank	8½	224 50	221 —
Rhein. Cred. B.	10	275 —	270 —
Rhein. Hyp.	9	— —	— —
Sächs. Bank	12	276 —	276 —
Südd. Bodkr. B.	8	— —	— —
do. Disc. Ges.	10	335 —	— —
Wiener Bkver.	12	64 —	62 —
Württ. Bk. A.	8	— —	— —
do. Vereinsb.	8	265 —	268 —

Berliner Brauereien

		heute	gestern
Berlin. Kindl	18	980 —	— —
Böhm. Brauh.	18	925 —	925 —
Dortm. Union	12	650 —	650 —
Engelhardt	18	650 —	535 —
Friedrichshain	7½	380 —	360 —
Landw. Weihb.	8	— —	— —
Löwen-Br.	18	— —	— —
Schöneb. Schl.	4	— —	— —
Schultb.-Patz.	20	700 —	640 —

Auswärtige Brauereien

		heute	gestern
Bock. Viktoria	15	— —	— —
Bremen	10	920 —	920 —
Brauh. Nürnb	15	— —	— —
Dortm. Aktien	30	650 —	— —
Dortmund. Ritt.	20	1000 —	— —
Düsseld. Dietr.	25	960 —	— —
do. Hofel	25	— —	— —
Frankf. Brauhof	8	— —	— —
Germ. Dortm.	15	865 —	— —
Glückm. Gelsen	16	820 —	— —
Hannoversche	10	— —	— —
Heß. & Herkules	18	860 —	860 —
Höcherbräu	15	— —	— —
Holsten	18	1200 —	— —
Lipp. Kiebeck	18	650 —	— —
Lindener	18	648 —	648 —
Löwbr. Dortm	10	— —	— —
Münst Langen.	18	1380 —	— —
Reichsbräuh	18	670 —	650 —
Schlegelschäc.	26	700 —	— —
Schultheiß	20	400 —	398 —
Schwabenbr.	25	820 —	810 —
V. Tucher	14	680 —	640 —
Wicküler Kbr.	7	— —	— —

Industrieaktien

		heute	gestern
Aachen. L. u. Z.	40	945 —	830 —
do. Spinn.	25	1015 —	925 —
Akkumu. F.	20	1150 —	980 —
Adler Pzkmest	10	660 —	601 —
Adler & Oppb.	20	1660 —	1610 —
Adler Kleyer	25	1445 —	1330 —
Adler Werke	10	520 —	476 —
A.-G. f. Anilin	30	699 —	670 —
A.-G. f. Verk.	20	399 —	425 —
A.-G. f. Bürsten	20	850 —	800 —
A.-G. f. Pap.-F.	25	740 —	720 —
A.-G. f. Verk.	20	2050 —	1705 —
Alexanderwk.	15	545 —	499 —
Afeld-Dellingn.	20	525 —	500 —
Afeld-Gronau	20	960 —	925 —
Allg. Berl. Ind.	4	527 —	500 —
Allg. Boden-G.	0	199 —	190 —
Allg. Elektr. G.	16	574 —	570 —
do. V.-A.	3	118 50	118 50
Alsen PZement	35	1670 —	1495 —
Alumin. Ind.	—	— —	— —
Amm. Giesse	25	1550 —	1400 —
Ammend. Pap.	60	1650 —	1800 —
Angle-Cont. G.	25	1705 —	1570 —
Anhalter Kohl.	12	1450 —	1450 —
do. do. V.-A.	6	200 —	205 —
Aukerwerke	20	2600 —	2650 —
Ausst. Bleiing	20	3250 —	2950 —
Ansener G.	15	2150 —	2095 —
Aplerk. A.-V.	8	1745 —	1750 —
Archimedes	15	2700 —	2305 —
Arcub. Bergb.	10	— —	— —
Arnsd. Pap.	—	— —	81 —
Aschaffenb. P.	25	920 —	876 —
Augsb. Nürn. M.	15	1175 —	1190 —
do. junge	—	— —	— —
Eckert Masch.	20	— —	— —
Eggest. Salzw.	50	1890 —	1760 —
Eilenbrg. Kattf.	30	2595 —	2660 —
Elektr. Bremen	27	1130 —	1160 —
Eisenbahnwerk	20	619 —	789 —
Eisenerz A.-G.	0	560 —	500 —
Eisenw. Kaiserh.	15	1010 —	1040 —
Eisenw. Kraft	15	1925 —	1875 —
Eisenw. Meyer	25	888 —	765 —
Eisenw. Rath	20	1010 —	1040 —
Elektra Dresd.	6	299 —	276 —
Elektr. Anlage	8	— —	650 —
do. Liefer.	10	660 —	630 —
do. W. Liegn.	7	297 —	265 —
do. Licht u. K.	15	464 50	432 —
Elbe Schiffahrt	27	1130 —	1060 —
Elsbach, J. & Co.	25	2000 —	2000 —
Em. Stw. Ulrich	10	830 —	806 —
Erdmannsdorf	15	1010 —	1000 —
Erlanger Bw.	20	1680 —	1650 —
Ernemann W.	30	839 —	779 —
Esch. Sprt.	14	1000 —	1000 —
Essener Stk.	20	1261 —	1150 —
Etzold & Kiesl.	40	1950 —	1931 —
Excelsior Fahr.	25	705 —	650 —
Faber Bleist.	35	1175 —	1105 —
Fahrzeugw.	25	1500 —	1500 —
Fahlb., Listemann	25	679 —	650 —
Falkenst. Gard.	30	2000 —	1900 —
Feist. Spinn.	60	1550 —	1450 —
Feld-Mühle P.	25	890 —	820 —
Felten & Guill.	20	837 —	700 —
Filter & Zucker	20	2400 —	2000 —
Finkenberg P.	15	— —	— —
Flensb. Schiff	18	821 —	940 —
Flöther Masch.	15	1100 —	1100 —
Frankonia	30	715 —	675 —
Frankf. Zuckf.	36	1205 —	1205 —
Frankf. Gummi	25	1270 —	1250 —
Friedrk. Kall	25	1300 —	1200 —
Frdr. Hütte	30	— —	— —
Fraser & Co.	15	600 —	600 —
Fröbein Zuck.	28	1660 —	1650 —
Fuchs Wagg.	22	750 —	620 —
Gaggenauer E.	12	850 —	750 —
Gasmot. Deutz	15	770 —	745 —
Jakob & Co.	20	800 —	740 —
Gebh. & Köstg	0	1375 —	1330 —
Geiser. Eisen	30	— —	— —
Gelenk. Bch.	10	1000 —	990 —
do. Gub	16	990 —	890 —
Gesschow. G.	20	650 —	610 —
Gg. Marg Bgw.	15	961 —	950 —
Gerbst. Reuner	12	— —	— —
Germania Zem.	35	758 —	732 —
Gersch. Glas	12	500 —	500 —
Ges. f. el. Unt.	12	427 —	493 —
Giesel Pzm.	30	2455 —	2500 —
Gildemeister & Co.	25	1750 —	1750 —
Girmes & Co.	15	950 —	900 —
Gladb. Textil	20	1250 —	1200 —
Gr. Wollind.	20	1700 —	1800 —
H. Gladenbeck	15	2270 —	2890 —
Glasm. Schalke	80	4150 —	4270 —
Glaus. Zuck.	35	1100 —	1450 —
Glückenstahl	25	320 —	750 —
Jodhardt Gbr.	22	2330 —	2190 —
Goldschmidt T.	30	1000 —	865 —
Görlitzer W.	27	1000 —	1000 —
G. P. Goerz	24	1450 —	1325 —
Gotha	25	1050 —	975 —
Grepp. Werke	14	2000 —	2000 —
Greveubroich	35	2675 —	2575 —
Gritzn. Masch	25	1625 —	1822 —
E. Gundlach	15	900 —	845 —
Gutm. Masch.	36	2080 —	2020 —
Habermann Guck	10	750 —	710 —
Hacket. Masch.	20	700 —	651 —
W. Hagelberg	15	1450 —	1450 —
Hall. Masch.	35	3450 —	3250 —
Hamb. El.-W.	10	320 —	300 —
Hammers. F. H.	40	1340 —	1200 —
Hannoversche	12	1000 —	1000 —
Hann. Immob.	12	850 —	750 —
do. Masch.	36	3028 —	3610 —
do. E. Wagg.	20	1000 —	1000 —
Harb W. Gummi	26	1610 —	1355 —
do. Eis. u. Br.	46	8250 —	4950 —
Hark. B. St. P.	80	1150 —	1010 —
do. Brückb. kv.	20	1100 —	900 —
do. do. St. P.	21	1178 —	925 —
Harp. Bergbau	20	1785 —	1710 —
Hartm. B. M.	25	640 —	650 —
Hasper Eisen	—	— —	— —
Heckmann G.	40	3300 —	2100 —
Hedermühle	15	— —	800 —
Helim. Immob.	25	900 —	880 —
Heis, Lehm. AC	25	1000 —	850 —
Heise & Co.	25	818 —	770 —
Held & Franke	20	875 —	851 —
Hemmoor P. Z.	15	1300 —	— —
Hermannsmh.	20	— —	— —
Hildebr. Mühle	22	1450 —	1365 —
Hille Werke	25	659 —	650 50
Hilger Verzink.	30	1200 —	951 —
Hilpert-Masch.	18	625 —	495 —
Hirsch Kupfer	6	755 —	685 —
Hirschb. Leder	15	1390 —	1350 —
Hochdr. Anfl	15	750 —	665 —
Hoesch Stahl.	24	1250 —	1200 —
Hoffm. Stärke	25	1500 —	1500 —
Hohenlohe	5	849 —	835 —
Ph. Holzmann	12	580 —	550 —
Horch & Co.	10	625 —	600 —
Hotelbetr. Ges.	15	2000 —	1750 —
do. do. V.-A.	5	202 —	240 —
Howaldtswerke	24	680 —	630 —
Hüttenw. Oberh.	12	1500 —	1500 —
Hubert. Braun.	6	650 —	712 —
Humb. Masch.	10	650 —	610 —
Humboldtmühl.	12	— —	1490 —
Hupteld L.	25	775 —	620 —
Hutschenreut.	20	1550 —	1450 —
Hütte. Kaiserh.	20	650 —	640 —
Jo. Niederschl.	24	700 —	600 —
Ilsenberg Bau	20	1560 —	1440 —
Industriebau	25	1500 —	1500 —
Jeserich Asph	35	1260 —	1225 —
do. V.-A.	5	— —	72 —
John Schorndf	20	700 —	702 —
Jüdel & Co.	0	795 —	729 —
Junghans Gbr.	15	600 —	534 —
Jutaw. Hanf	30	1120 —	1113 —
Jülich Zucker.	25	1925 —	1750 —
Kahla Porzel.	30	2700 —	2610 —
Kahlbaum	25	720 —	700 —
Kaiser-Keller	16	1300 —	1210 —
Kali. Aschersl	10	1200 —	1110 —
do. do. V.-A.	5	113 —	115 —
Kalker Masch.	25	2200 —	2100 —
Kamnerich-W.	20	1210 —	1210 —
Kattowitz Akt.	10	1200 —	1250 —
Kayser Masch.	30	1120 —	1100 —
Kassl. Federst.	50	2504 —	2251 —
Kattow. Bergb.	25	1500 —	1450 —
Keula Eisen	10	870 —	809 —
Keyl & Kuhn	60	4155 —	4125 —
Kirchner & Co.	15	1500 —	1500 —
Fr. Klauser Sp	22	2080 —	1810 —
Koch Mühle.	30	2550 —	2460 —
Kochs Stärkefa.	25	1500 —	1500 —
Kohlendestill.	15	1500 —	1452 —
Kolb & Schüle	15	2170 —	1775 —
Kolm. Ackerwerk	22	1125 —	1140 —
Köln-Neuessen	27	1370 —	1050 —
Köln-Rottweil	16	904 —	860 —
Köln. Gas u. El.	7	375 —	360 —
do. V.-A.	9	— —	— —
Kölsch. Walzg.	25	1850 —	1700 —
Königin Lagr.	0	445 —	416 —
do. Walzmühl	12½	1030 —	1025 —
do. Zellstoff	15	— —	— —
Königsberger B.	10	2055 —	— —
Königsteiff. Pz.	30	1500 —	1460 —
Kont. Asphalt	45	1645 —	1650 —
do. El. Bahn	0	— —	— —
do. V.-A.	0	422 —	435 —
do. Wasserw.	5	495 —	381 —
Körbisd. Zuck.	10	2200 —	2350 —
Körting Gebr.	20	920 —	850 —
Körting Elek.	50	1220 —	1110 —
Kosthein Zell	12	748 —	700 —
Kraus & Co.	15	748 —	660 —
Krefeld. Stahl	0	— —	— —
Kraftw. W.	20	925 —	735 —
Kronpr. Met.	35	1350 —	1250 —
Krüger & Co.	30	1150 —	1130 —
Kruschw. Zuck	20	705 —	705 —
Kunz Treib.	35	905 —	875 —
Kunstbutter	—	— —	— —
Lahmeyer & Co.	10	445 —	430 —
Lauchhammer	20	795 —	700 —
Laurahütte	10	2220 —	2100 —
Leipziger Ind. Z.	30	920 —	850 —
Werks. M.	30	1010 —	940 —
Leonh. Braust.	15	— —	2000 —
Leop. Gorm	20	745 —	660 —
Leopoldh. Ges.	15	— —	— —
do. St. Pr.	25	— —	— —
Linke Kämmerei	25	1280 —	1180 —
Lindesb. Stahl	30	1550 —	1490 —
Lindstr. Carl	20	890 —	790 —
Lingel Schuhf.	15	925 —	920 —
Linser	20	1500 —	1400 —
Linke Hofmann	24	880 —	760 —
do. V.-A.	6	— —	— —
Lok. u. Cr. Ges.	36	1150 —	1074 —
Herm. Löhmer	100	1050 —	910 —
Lorenz O.	25	1000 —	1000 —
do. neue	—	1000 —	925 —
Lothr. Bg. u. H.	15	680 —	645 —
Lothr. Pul.-Z.	0	975 —	850 —
Lothr. Stahlw.	25	1000 —	900 —
Ludenscih. M.	30	1089 —	965 —
Lüneb. Wachs	25	2598 —	2299 —
Luther Masch.	18	1300 —	1200 —
Magdb. Allg. G.	14	575 —	515 —
do. Bergwerk	27	1745 —	1650 —
do. Gerling	30	1500 —	1500 —
Margrus O. D.	12	640 —	499 —
do. V.-A.	—	115 50	115 75
Maimedie & Co.	40	1540 —	1540 —
Marienhütte	30	1410 —	1390 —
Marie ouse Bw.	30	3250 —	3100 —
M.-Gash. Kolb.	12	990 —	915 —
Mark.-Westf. B.	15	— —	1780 —
Mark.-Ebthln.	16	851 —	800 —
Masch. Baum	25	1150 —	1100 —
do. Breuer	15	— —	500 —
do. do. V.-A.	—	— —	— —
do. Rastan